

Toggenburger Tagblatt

Neckertal: 11. Juni 2009, 01:01

Wissenschaft mit Blumen und Käfern



Für das Landschaftskonzept Neckertal werden auch noch so hohe Bäume erklommen. *Bild: pd*

Ökologie heisst eigentlich Wissenschaft von den Umwelt-Beziehungen der Organismen. Mit einer Wirkungskontrolle für Waldauslichtungen und mit einer Gewässerkartierung betreibt auch das Landschaftskonzept Neckertal Wissenschaft.

Neckertal. Auslichtungen im Wald gehören zu den wichtigsten Massnahmen, die das Landschaftskonzept Neckertal direkt mitfinanziert (siehe Kasten). Die Artenvielfalt schwindet, wenn sich der Wald schliesst und die Kronenschicht der wenigen dominanten Baumarten alles andere beschattet. Unter der früheren, starken Waldnutzung und an besonders mageren Stellen blieb der Wald jedoch licht und erlaubte auch den vielen schwächeren Baumarten, den Sträuchern und der Krautschicht ein Fortkommen. Dieser Wald wird mit den Auslichtungen wieder geschaffen.

Anzeige

Einlieferung

Rudolf Wacker «Stillleben mit Säule»



Auktionsergebnis: **120'000.-**

GALERIE WIDMER AUKTIONEN AG
www.galeriewidmer.com 071 227 68 68



Wenn das Landschaftskonzept spezielle Holzschläge unterstützt, mit dem Ziel, die Biodiversität zu fördern – ist das denn auch gut investiertes Geld? Diese Frage soll mit einem separaten Projekt des Landschaftskonzepts beantwortet werden. Eine grosse Stiftung finanziert eine umfangreiche Wirkungskontrolle im Neckertal. Auf ausgewählten Auslichtungsflächen wird in den nächsten fünf Jahren regelmässig beobachtet, was genau passiert, und zwar anhand der Vegetation, der Tagfalter und Heuschrecken sowie der holzbewohnenden Käfer.

Totholz und Blüten

Starke Eingriffe in den Wald sind nötig, um an bestimmten Orten wieder genügend Licht bis zu den Blumen und Sträuchern zu bringen – solche Holzschläge hinterlassen jedoch meistens auch entsprechend deutliche Spuren. Aber schon nach zwei Jahren begrünen Gräser und Seggen den vorher kahlen, braunen Boden wieder, Kräuter und Sträucher blühen und bringen Farbe zurück. Nicht nur: Vom Pollen- und Nektarangebot profitieren Schmetterlinge und viele andere Kleintiere.

Darunter sind auch etliche Arten aus der riesigen Gruppe der Käfer, deren Larven in verletztem und totem Holz leben.

Landesweit pionierhaft

Das macht sich die Wissenschaft zu Nutze. Grosse gelbe Plastiktrichter locken blütenbesuchende Käfer an, die dann allerdings in eine Falle statt auf eine Blume geraten. «Mir wäre auch viel lieber, wenn es ohne tote Tiere ginge», räumt die Käferkennerin Adrienne Frei ein. Aber die vielen Arten könne man ausserhalb des Labors nicht auseinanderhalten.

Käferforschung ist deshalb auch besonders aufwendig und konnte in der Schweiz aus diesem Grunde noch nie im grösseren Stil in eine solche Wirkungskontrolle eingebaut werden. Umso gespannter wartet man auf die Ergebnisse aus dem Neckertal.

Ein weiteres Forschungsprojekt gilt den Bächen im Neckertal. Im Vergleich mit anderen Landesgegenden ist das Gewässersystem in einem guten Zustand, jedenfalls in Bezug auf den Verbauungsgrad.

Zudem scheint auch die Biologie in weiten Teilen zu stimmen: Trotz bisher schlechter Datenlage gibt es lange Listen von vorkommenden Wassertieren (nachzusehen auf der Homepage des Landschaftskonzepts), zum Beispiel von Köcherfliegen, darunter auch einige spektakuläre Raritäten. (pd)

Weitere Artikel zu diesem Thema :

Lebensraum mit Vielfalt

Das Landschaftskonzept Neckertal ist ein Projekt der Gemeinden Oberhelfenschwil, Neckertal und Hemberg. Finanziert wird es bisher vom Fonds Landschaft Schweiz, vom Kanton St.

Diesen Artikel bookmarken bei...



Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von www.tagblatt.ch ist nicht gestattet.